

Das Schlachtenkreuz am Lamplfeld

Am Westufer der Pinka, schräg gegenüber der ersten Kreuzwegstation, steht südlich der Bahnlinie ein schmaler hoher Bildstock mit Giebeldach. Er wurde im 17. oder 18. Jahrhundert errichtet und befand sich ursprünglich nördlich des Bahngleises. Im Jahr 1995 ist der Bildstock auf den heutigen Standort verlegt worden. In der Nische befand sich ursprünglich ein auf Blech gemaltes Bild, das Christus am Ölberg zeigt. Seit 1981 ist ein Tonrelief des Pinkafelder Künstlers Josef Peter Krutzler angebracht. Es zeigt Kaiser Friedrich III. und den Ungarnkönig Matthias Corvinus in Ritterrüstung mit Wappenschild.



Der Bildstock erinnert an die Schlacht zwischen Truppen Kaiser Friedrichs III. und des Ungarnkönigs Matthias Corvinus im Jahre 1459. Die beiden Herrscher bekämpften sich jahrelang um die ungarische Krone sowie um die Grenzherrschaften, zu der auch die Herrschaft Bernstein mit Pinkafeld gehörte.

Das Gefecht zwischen Friedrich III. und Matthias Corvinus

Kaiser Friedrich III. wollte sich in Ungarn krönen lassen und zog in Richtung Güns. Dabei wurde er vor Sonnenaufgang des 14. Aprils 1459 auf dem Lamplfeld bei Pinkafeld von Truppen Sigismunds von St. Georgen und Nagy, den Verbündeten des Ungarnkönigs, unvermutet angegriffen und nach einem mörderischen Treffen zum Rückzug gezwungen.

Pinkafeld unter österreichischer Herrschaft: 1445 – 1648

Die ungarische Königin-Witwe Elisabeth war im eigenen Land in Bedrängnis und brauchte Geld. Daher verpfändete sie die Krone, die Stadt Ödenburg und 1445 auch Pinkafeld an Kaiser Friedrich III. Daraus kann man schließen, dass Pinkafeld eine bedeutende Siedlung gewesen sein muss, da man aus ihrer Verpfändung eine Menge Geld herausholen konnte.

Friedrich III. gewährte daraufhin seinen neuen Untertanen das Recht, ihr Hab und Gut, auch ihren Wein, ohne Hinderung „auf das Deutsche“ zu führen und zu verkaufen. Dies war für die Pinkafelder ein überaus wichtiges Privileg, da sie damit ihre Zollfreiheit sowohl bei den ungarischen Dreißigststellen (Zollämter) wie auch bei den österreichischen landesfürstlichen Mautstellen begründeten.

Im Friedensschluss von 1463 in Wiener Neustadt wurden Krone und Stadt Ödenburg wieder an die Ungarn zurück gegeben. Pinkafeld aber und die ganze Herrschaft Bernstein blieb im Besitz der Habsburger. Somit stand Pinkafeld für rund 200 Jahre bis 1648 unter der Herrschaft Österreichs. Das bedeutete das Ende der Grenzlage und die Folge war eine stärkere Orientierung der Wirtschaft und des Handels hin zu den Herzogtümern Österreich und Steiermark.

Für die nächsten fünf Jahrzehnte waren Friedrich III. und sein Sohn Maximilian I. die Inhaber der Herrschaft Bernstein und somit auch von Pinkafeld, die sie verschiedenen Pflegern zur Verwaltung übergaben. Im Jahr 1517 gelangte die Herrschaft Bernstein mit Pinkafeld in die Pfandschaft der Königsberger.

Im Jahr 1644 erwarb der ungarische Graf Adam von Batthyány die Bernsteiner Herrschaft. Im Jahr 1648 wurde diese Herrschaft mit Pinkafeld in den ungarischen Staatsverband überführt, wo der Markt nun bis 1921 bleiben sollte. Die neuen Grundherren errichteten in Pinkafeld um 1658 ein Schloss. Im Jahr 1669 wurde die Herrschaft Bernstein zwischen den Brüdern Paul und Christoph Batthyány geteilt und damit die selbständige Herrschaft Pinkafeld begründet.

Rudolf Köberl